

* — Als Dank für pünktliche Zeitungsabstellung ließ uns der Grenadier Theodor Körner drei Karten vom westlichen Kriegsschauplatz zugehen, die einen Teil der Umgegend von Reims aus der Vogelschau veranschaulichen. Der Einsender, dem wir dafür bestens danken, schreibt u. a.: „Bemerkenswert ist für uns besonders die mittlere der drei zusammenhängenden Karten. Es gibt da keinen Ort, der nicht in unserem Besitz ist. Das ganze Gelände haben wir durchmarchiert und viele Dörfer sind völlig zusammengeschoffen.“ — Da die Karten allgemeinem Interesse begegnen dürften, haben wir sie in kleinen Schaulasten unserer Geschäftsstelle zum Aushang gebracht.

* — Zucker gegen Bezugsarten. Es ist beobachtet worden, daß einzelne Zuckerhändler auf die ausgegebenen Zuckerkarten schon jetzt Zucker in Höhe des vollen Nennwerts der Karte abgeben. Es wird deshalb besonders darauf hingewiesen, daß Zucker immer nur auf den jeweils gültigen Kartenschnitt, der bei den roten Zuckerkarten auf 1 Pfund, bei den gelben auf 4 Pfund lautet, abgegeben werden darf. Die Vorauslieferung auf später gültige Abschnitte ist nach der Verordnung vom 4. Mai 1916 unter 4 unzulässig und wird bestraft.

* — Der Inhalt von Paketen muß richtig deklariert sein! Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben: Das Generalkommando hat in letzter Zeit häufig beobachtet, daß der Inhalt von für das Ausland bestimmter Post- und Bahnsendungen falsch deklariert war und daß diese Sendungen deshalb an den Grenzübergangsstellen angehalten und von der Beförderung ausgeschlossen wurden. Das gilt zunächst von Sendungen Privater an Angehörige des Auslands — einschließlich Oesterreich-Ungarns —, denen beispielsweise Geware aller Art, Schmuck, oder sonstige jezt von der Ausfuhr aus Deutschland ausgeschlossene Gegenstände beigegeben waren, ohne sie auf den Deklarationen zu erwähnen. Das gilt aber auch namentlich von Sendungen buchhändlerischer Firmen, denen häufig briefliche Mitteilungen beigegeben sind, obwohl auf den Deklarationen ausdrücklich erklärt ist, daß sich im Paket außer den deklarierten Büchern, Zeitschriften usw. keinerlei schriftliche Mitteilungen befinden. Abgesehen davon, daß derartige falsch deklarierte Auslandsendungen von der Beförderung ausgeschlossen werden, machen sich die Abfender dieser Sendungen auch strafbar. Denn sie verletzen durch die falsche Deklaration gegen die Verfügung der kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps vom 18. 1. 16, wonach die falsche Deklaration solcher Sendungen mit Strafe bis zu 1 Jahr Gefängnis belegt ist. Um für die Zukunft solche Beanstandungen von Paketen an den Grenzübergangsstellen und die damit verknüpfte Befragung der Schuldigen nach Möglichkeit zu vermeiden, stellt sich das Generalkommando veranlaßt, auf jene Verordnung erneut hinzuweisen und ihre peinliche Beachtung allen Betroffenen zur besonderen Pflicht zu machen.

* **Sohenheim-Ernstthal, 23. Mai.** Der Bundesvorstand des „Frauendank 1914“ beabsichtigt am Geburtstage unseres Königs, also am 25. Mai, auch in dieser Stadt eine Sammlung vorzunehmen, die den Namen Kaiserin tragen soll. Von dem Ertrag fließt ein Viertel der örtlichen Kriegsfürsorge zu. Der Verkauf, den der „Frauendank“ erklärt, wendet sich mit folgenden Worten an Sachens Raucher: „Daß der Tabak mehr ist als ein Genussmittel beweisen uns die Tapsen an der Front, denen er anregend zu Lebensfreude und Talentslust geworden ist. Ihr lieben Tabakfreunde, seid in der glücklichen Lage, Euer Pfeifenschmauchen, Eure Zigarettenwölöchen genüßlich blasen zu dürfen, ohne daß Euch ein Feind den köstlichen Genuss durch Bomben und Granaten stört. Wollt Ihr den Vaterlandsvorteidigern dies nicht danken? Also stiftet ihnen den gleichen Betrag, den Euch Eure Freude am Rauchen einen einzigen Tag kostet. Und damit etwas Ordentliches zusammenkommt, so nehmt für die Raucherpende nicht den Durchschnittstag mit der 3-Pf.-Zigarette und der 6-Pf.-Zigarette, sondern einen Festtag! Unser geliebter Landes'err feiert am 25. Mai seinen Geburtstag. Ihr könnt ihn nicht würdiger feieren, als wenn Ihr des Königs schwerwundenen Invaliden einen Geldbetrag stiftet. Ist er höher, als Eurem Rauchquantum entsprechend, nun, um so besser! Ihr sollt beileibe nicht auch nur um 24 Stunden Euren Genossenheiten untreu werden, nein! Aber je mehr Ihr raucht, desto mehr sollt Ihr geben. Was Ihr opfert, das erhalten unsere Invaliden. Heimstätten in Stadt und Land wollen wir ihnen schaffen, in denen sie nach dem Kriege vor bitterer Sorge bewahrt bleiben. Das ist der vaterländische gute Zweck, dem wir dienen. Ihr aber, die Ihr nicht raucht, wollt Ihr hinter Euren Brüdern und Schwestern zurückbleiben? Erinnert Euch der Kriegsinvaliden und haltet soviel, als ob Ihr von früh bis abends qualmtet. Ihr sollt ja bisher so viel durch Nichttrauen erspart. Erfreut alle, alle Eures Landesvaters Herz durch Spenden! Wenn auch an den Opferstimm des Einzelnen schon hohe Anforderungen gestellt worden sind, so wird gewiß für diesen Zweck jeder gern ein Scherlein spenden. Wächten alle die Gabe als Dank für unsere Invaliden, die ihre Gesundheit für uns dahin gegeben haben, ansehen und bedenken, daß viele Wenige ein Viel ausmachen. Schüler aus den ersten Klassen unserer Volks-

schulen werden von Haus zu Haus gehen. Wir bitten, den Betrag freundlichst bereitzulegen und den Bogen, die durch Schleife, Sammelliste und Sammelbüchse kenntlich sind, auszubringen zu wollen. Die Knaben, die sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellen, wollen man freundlich aufnehmen, auch — wenn man nichts geben sollte. Möge sich der Wohltätigkeitsinn unserer Bürger aufs neue bewähren!

* — **Schulfeiern am Geburtstage Sr. Majestät des Königs.** In den Reichstädter und Altstädter Schulen finden kommenden Donnerstag vormittags öffentliche Königsgedächtnisfeiern statt, die durch Ansprachen, Gesänge und Deklamationen ausgefüllt werden.

* — **Veihalter, die gestern ihren Viehbestand nicht zur Anzeige gebracht** haben, werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, dies umgehend und zwar spätestens bis morgen Mittwoch im Zimmer Nr. 21 des Rathhauses zu tun.

* — **Das schwere Völkerringen** hat wieder ein Opfer aus unserer Stadt gefordert. Wie dem am Kroatienweg wohnenden Weber Gottlieb Arnold mitgeteilt wurde, ist sein Sohn Emil auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen. Der junge Feld weite seit Kriegsbeginn im Felde und war schon zweimal erheblich verwundet worden. Erhe seinen Andern.

— **Der Erweiterungsbau der Gasanstalt** ist nun soweit vorgeschritten, daß die Inbetriebnahme des Ofenraumes im Monat Juni erfolgen dürfte. Im Hauptgang des Ofenraumes ist die kommende Gesellschaft an die gegenwärtige erste Zeit mahende Inanspruchnahme angetraut worden: „Erbaut im Kriegsjahre 1915/16.“

* — **Guten Erfolg** haben bis jezt die auf Fehung des Fremdenverkehrs abzielenden Unternehmungen und Maßnahmen für unsere Stadt gehabt. Allmählich spricht man mehr und mehr in der nahen Großstadt Chemnitz von dem schönen Höhensteiner Berg und seinem Berghaus. Von vielen der umliegenden Orte aus sieht man das lektre lodend ragen, von anderen kann man es auf herrlichen Fernsichtswanderungen erreichen. Alles dies ist nicht ohne Wirkung geblieben und so ist unsere Stadt ein beliebtes Ausflugsziel namentlich für Vereine und Gesellschaften geworden. Aber auch viele Einzelne aus Chemnitz und unseren Nachbarorten sind zu treuen Fremden der vom rischen Bergwind umwehten Aussichtsterrasse Höhe geworden und kommen regelmäßig, sich dafelbst zu erholen und zu erquicken. Die Ruheplätzchen sind verschiedenster Art und jeder findet ein seinem Geschmacke entsprechendes vor. Eine hübsche Neuerung hat dieses Frühjahr gebracht, die besonders als Orientierungsmittel den in den Anlagen weniger bekannten Auswärtigen zuflutten können kann. Der Erzgebirgsverein hat nämlich mehrere der von ihm errichteten Bänke mit Namen versehen. Die auf der Felswand des westlichen Steinbruchs thronende finden wie als die „Basteifant“ bezeichnet, zwischen den Steinbrüchen steht auf der Höhe die „Wirtentant“ und inmitten der Felsen des östlichen Steinbruchs (Naturtheater) laßt die „Kanzelbant“ zum Ausruhen ein. Am nördlichen Ende des Waldes zwischen Berghaus und Wintersporthütte kann man von der „Sonnenbant“ den Blick auf das große Waldgebiet, sowie den Anblick des Sonnenunterganges genießen und die in des Waldes tiefsten Gründen am Fuße der Langenberger Höhe errichtete Pant heißt fortan die „Grundbant“.

— **Einen Ausflug** nach unserem Berge unternahm gestern nachmittag der Grünaer Frauenverein in einer Stärke von etwa 100 Personen. Bei dieser Gelegenheit wurde natürlich auch dem freundlichen Berggasthaus ein Besuch abgestattet.

* **Oberlungwitz, 23. Mai.** Am vergangenen Sonnabend erfolgte in einer gut besuchten Versammlung die Gründung eines Zweigvereins der Stiftung „Heimadank“. Der seitens der Behörde an die Spitze des zu gründenden Vereins berufene Vertrauensmann, Herr Gemeindevorstand Lieberknecht, eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und erteilte im Anschluß daran Herrn Schuldirektor Dr. Groschopp das Wort zu einem Bericht über den Aufbau, den Zweck und die Ziele der Stiftung „Heimadank“ unter Zuhilfenahme der Vereinsabungen. Was der Verein Heimadank will, dürfte hinlänglich bekannt sein, so daß wir glauben, uns Auslassungen hierüber ersparen zu können. An der Spitze der für das Königreich Sachsen bestehenden Landesstiftung, die wieder in fünf Kreisverbände zerfällt, steht der Landesrat zu Dresden. Während dem Kreisverein ein Fünftel der Mitgliederbeiträge zufließt, fallen der Landesstiftung aus den Mitgliederbeiträgen keine Mittel zu. Den größten Anteil an den von den Mitgliedern entrichteten Beiträgen aber haben die Bezirksvereine. Unser Ort gehört dem Bezirksverein Glauchau an, an dessen Spitze der königl. Amtshauptmann, Herr Graf von Falkendorf, steht und in dem wir durch Herrn Karlsruher Louis Wahnert vertreten sind. Den einzelnen Orten steht es frei, Zweigvereine ins Leben zu rufen, denen von den Bezirksvereinen der fünfte Teil der Einnahmen überlassen werden kann. Dem hiesigen Zweigverein steht, wie schon oben erwähnt, Herr Gemeindevorstand Lieberknecht vor. Ihm zur Seite stehen außer dem Bezirksvertreter Herrn Louis Wahnert die von der Versammlung gewählten Herren Schuldirektor Dr. Groschopp, Dr. med. Moska, Oppermann, Schmidt, Müller, Müller und Sittner. Die Kassenführung wurde Herrn

Sparfassen-erwarter Diebers übertragen. Zur Begründung unseres 107 Mitglieder zählenden Vereins spendeten 13 Mitglieder einmalige Beiträge von zusammen 3458 Mark, wozu noch der seitens der Gemeinde bewilligte Beitrag in Höhe von 1000 Mark kommt. Die laufenden Beiträge stellen sich bei 107 Mitgliedern auf 781 Mark jährlich. Zum Schluß entspann sich eine Aussprache, die die Unterstüßung von Kriegsbeschädigten und die Notwendigkeit der Stiftung zum Gegenstand hatte. Mögen dem Vereine noch weitere Bewohner als Mitglieder beitreten und die Opferbrünnlein zum Besten des edlen Werkes auch weiterhin reichlich fließen!

* **Gersdorf, 23. Mai.** Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird kommenden Donnerstag vormittags 10 Uhr durch eine öffentliche Feier im Schulhaussaale begangen. Die Festrede hat Herr Kirchschullehrer Scholze übernommen.

* **Stollberg, 23. Mai.** Dem Kantor Kreyer, hier, ist vom König der Titel königl. Kirchenmusikdirektor verliehen worden.

* **Reipzig, 22. Mai.** Seit Sonnabend ist der Markthelfer einer Leipziger Musikalienhandlung verschwunden. Er war von seinem Geschäftsherrn zum Einlassieren von 1460 M. Außenständen ausgeschickt worden. Offenbar hat der ungetreue Angestellte mit den eingeholten Geldern das Weite gesucht. Der Ungetreue, der sich an demselben Tage noch einen neuen grauen Fuchtelanzug und einen Strohhut gekauft hat, heißt Robert Kreyer und ist 34 Jahre alt. Vom Geschäftigen sind 10 Prozent der wiedergebrachten Summe als Belohnung ausgesetzt worden. — **Den Tod** durch Verbrennen suchte am Sonntag nachmittag in ihrer Wohnung in R. Kleinschöcher die Ehefrau eines Straßenbahnangestellten. Sie begoß sich mit Petroleum und zündete sich dann selbst an. Als die herbeigerufene Feuerwehr eintraf, war die Unglückliche bereits eine Leiche.

* **Waldheim, 22. Mai.** Durch Einatmen von Leuchtgas hat sich in seiner Wohnung der 63 Jahre alte Zigarrenmacher Gr. vergiftet. Er war bis Ende 1915 beim hiesigen Stadtrat als Geldbehalter angestellt, hatte sich aber einer Unterschlagung schuldig gemacht, weshalb er entlassen und zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

* **Nies, 22. Mai.** Im Eisenwerk „Lauhammer“ geriet der Arbeiter Risse aus Gröbba zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen. Der Tod des Unglücklichen trat auf der Stelle ein.

* **Widau, 22. Mai.** Gegen zwei hiesige Feilsche waren wahrheitswidrige Gerüchte über Anfechtung von Fleischpörräten verbreitet worden. Der Rat der Stadt als Mitglied der Kircheninspektion beschloß, Strafantrag gegen die Verbreiter dieser Gerüchte zu stellen, unter dem Gesuchen, die Strafverfolgung im öffentlichen Interesse zu übernehmen.

* **Widau, 22. Mai.** Der Anfang dieses Monats für den Bezirk Widau-Land errichteten Bezirksgruppe „Frauendank 1914“ hat eine Dame, die nicht genannt sein will, 10000 Mark gespendet.

* **Reichslau, 22. Mai.** Die Reichshubertische Bäckerei in der Bahnhofstraße wurde von der städtischen Behörde geschlossen, da der Inhaber die bundesrätlichen Vorschriften verschiedentlich übertreten hat.

* **Halle, 22. Mai.** Als Mörder des Alt-händlers Röder wurde der schenksüchtige 22-jährige Schuhmacher Otto Winkler aus Wilmshaus bei Dippoldiswalde ermittelt. Winkler konnte noch nicht ergriffen werden. Auf seine Auffindung sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Depeschen

Berlin. (Amlich.) Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern, Dr. Dehria, die nachgelagerte Entlassung aus seinen Aemtern unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erteilt und ihn von der allgemeinen Stellvertretung des Reichsfanzlers entlassen, den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsschatzamt, Dr. Helfferich, zum Staatssekretär des Innern ernannt und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichsfanzlers beauftragt, den Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Wirklichen Geheimen Rat Grafen v. Hödern, vom 1. Juli 1916 ab zum Staatssekretär des Reichsschatzamt ernannt und bestimmt, daß bis zum 1. Juni 1916 die Geschäfte des Reichsschatzamt durch den Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, weiterzuführen sind. Seine Majestät der König haben ferner den Staatsminister Dr. v. Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt.

Berlin. Ueber die Ernennung des Nachfolgers des zur Leitung des Schatzamt berufenen Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen, Graf Hödern, ist, wie die „B. Z.“ hört, bis zur Stunde noch keine Entscheidung getroffen. In unterrichteten politischen Kreisen wird so gar angenommen, daß dieser Posten bis auf weiteres noch nicht besetzt wird, sondern der ranghöchste Ministerialdirektor im reichsständischen Ministerium, Unterstaatssekretär Köhler, die Führung des Ministeriums erhalten wird.

Berlin. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates, in der nähere Bestimmungen über die Einrichtung des Kriegsernährungsamtes beraten wurden und die 3 Stunden dauerte, haben auch die maßgebenden Minister mehrerer Bundesstaaten teilgenommen, u. a. von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen.

Berlin. In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages wies bei der zweiten

Lesung des Kriegsteuergesetzes Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich darauf hin, daß keine der Steuern die notwendigen Lebensmittel auch nur um einen Pfennig verteuere, weil diese ja unter Höchstpreisen ständen. Er würde bedauern, wenn der Versuch gemacht würde, diese Tatsache zu verbunkeln. § 1 des Kriegsteuergesetzes wurde sodann angenommen. Im Steuerausshuß wurde die Reichsabgabe zu den Post- und Telegraphengebühren mit den Änderungen der gemeinsamen Anträge mit großer Mehrheit angenommen, ebenso der Frachtturundenstempel. Am Nachmittag wurde Kapitel 1 der Tabaksteuervorlage mit den im gemeinsamen Antrag vorgeschlagenen Änderungen wieder hergestellt. Die Steuerätze für Zigaretten wurden dem gemeinsamen Antrag entsprechend angenommen.

Berlin. Dem Reichstag wird, wie die „Morgenpost“ hört, noch in diesem Tagungsabschnitt eine neue Kriegskreditvorlage und zwar wieder in Höhe von 10 Milliarden zugehen. Die letzten Kredite reichen zwar noch bis in den Sommer hinein, man will aber dem Reichstag ein Zusammentreten im Sommer ersparen. So dürfte die Vorlage noch in der Woche vor Pfingsten zur Erledigung gelangen.

Berlin. Wie die „Post. Ztg.“ berichtet, ist außer dem in Island zum Tode verurteilten amerikanischen Staatsbürger Lynch auch der frühere amerikanische Konsul auf San Domingo, James Sullivan, von der irischen Militärbehörde verhaftet worden. Die amerikanischen Behörden haben trotz dringender Aufforderung noch nicht erfahren können, wo Sullivan untergebracht ist.

Brln. Der „Abn. Ztg.“ wird aus Antwerpen gemeldet, in England ankommende Belgier würden in einem in London neuerrichteten belgischen Militärbüreau untersucht und, soweit diensttauglich, mit einem Dampfer nach Havre geschickt und in das belgische Heer eingereiht.

Rotterdam. Senator Newlands hat nach Meldungen aus Washington im Senat eine Resolution eingebracht, den Senat für Auswärtige Angelegenheiten aufzufordern, Schritte zu unternehmen, um die kriegsführenden Mächte zur Aufnahme von Friedensverhandlungen zu ersuchen.

Osag. Dem Korrespondenzbüreau wird von befügter Seite mitgeteilt, daß der holländische Dampfer „Maashaven“, der am 26. April auf eine Mine gestoßen ist und bei Harwich auf den Strand gestürzt worden war, jezt die Themse heraufgeschleppt und bei Gravesend an den Strand gesetzt wurde. Die britischen Behörden haben bis jezt weder die Reparatur des Dampfers noch die Umladung der aus Getreide und Baumwollsaat bestehenden Ladung zugestanden, es sei denn unter der Bedingung, daß der Dampfer nachdem an eine englische Firma vermietet wird. Außerdem wollen die Engländer die Ausfuhr von Schiffbestandteilen, welche für die auf holländischen Werften in Bau befindlichen Dampfer bestimmt sind, nur dann erlauben, wenn diese Schiffe für die Dauer des Krieges englischen Firmen vermietet werden.

Bukarest. Wie das Blatt „La Politique“ meldet, hat die Regierung aus besonders wichtigen Gründen die Absicht, eine zweite innere Anleihe in Höhe von 300 Millionen Lei aufzunehmen. Die Regierung hofft, daß diese neue innere Anleihe doppelt gezeichnet wird, so daß der Staat nach den bis jezt gezeichneten 400 Millionen im ganzen 1 Milliarde Lei erhalten wird.

Bukarest. Die rumänischen Verhandlungen mit der Türkei zum Abschluß eines Handelsvertrages nach dem Muster des mit den Zentralmächten abgeschlossenen haben begonnen. Die Abgeordneten der rumänischen Importkommission in Konstantinopel haben mit den türkischen Unterhändlern bereits ein prinzipielles Übereinkommen erzielt. Die rumänische Regierung wird den Vertrag nicht eher unterzeichnen, bis die Türkei die Preise für die Ausfuhrwaren festgelegt hat.

Der deutsche Generalkriegsbericht

(W. Z.) Großes Hauptquartier, 23. Mai

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Die Absicht eines Gegenangriffes der Engländer südwestlich von Ghiveny in Gohelle wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrefeuer verhindert. Kleinere heftige Vorkämpfe in der Gegend von Roclincourt wurden abgemessen. Im Maasgebiet war die Geschäftstätigkeit infolge ausgedehnter Gegenüberverfuge des Feindes besonders lebhaft.

Links des Flusses nahmen wir südlich des Garmard-Waldes ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 304 und am Südhange des „Toten Mannes“ scheiterten. Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Gehöftes Thiaumont bis in den Gailletwald zu heftigen Infanteriekämpfen.

Im Anschluß an starke Feuer Vorbereitungen drangen die Franzosen in unsere vordersten Stellungen ein. Unser Gegenstoß warf sie auf den früheren Boden des Angriffsabschnittes wieder zurück.

Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste Douaumont, die übrigens fest in unserer Hand blieb, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen.

Nordwestlich der Feste Bauz wurde ein vorgestern vorübergehend in Feindeshand gefallener Sappentopf zurückerobert. Durch Sprengungen zerstörten wir auf der Combrès Höhe die 1. und 2. französische Linie in erheblicher Ausdehnung.

Bei Bauz—Les Palamais und Seuzey (auf der Maas Höhe, südöstlich von Verdun) brachen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrefeuer zusammen. Kleine, in unsere Graben eingebrachte Abteilungen wurden dort niedergelämpft.

Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Bailly abgeschossen.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.